

der Klosterkirche zu Höchst keine bemerkenswerten Denkmäler in jener Gegend hinterlassen hat, finden wir allda viele Sakralbauten in gotischem Stile, wovon besonders die Stadtkirche zu Michelstadt zu erwähnen ist. Interessant auch sind die vielen Burgen, Schlösser und Ruinen des Kreises, besonders der Schnellerts, das Beerfurter Schloßchen, der Breunberg, Fürstenau, Freienstein. Vor allem aber zieht uns das Schloß zu Erbach an, dessen hervorragende Sammlungen und Kunstschätze in trefflicher Auswahl vor Augen geführt werden. Zum Schlusse des lehrreichen Werkes wird ein Bericht über die benutzte Litteratur gegeben. Höchste auffallend muß erscheinen, daß Verf. verschiedene Publikationen des historischen Vereines nicht berücksichtigt hat, so vor allem nicht das bedeutende Werk von Adamy über die Einhard-Basilika zu Steinbach, ebensowenig die gediegene Arbeit von Anthes über den Schnevertz (Quartbl. d. hist. Vereins v. 1887), die Forschungen über das Beerfurter Schloßchen u. s. w. Leider wird der Wert des Werkes durch diesen Mangel nicht unbeträchtlich geschmälert. —

L a u b a c h.

Dr. August Roesehen.

An meine hessischen Landsleute.

Ein Mann, der so entschieden in den politischen, sozialpolitischen und religiösen Kämpfen steht wie ich hier in Oesterreich, mag sich allerdings kaum sehr überrascht fühlen, wenn die Parteilosen die siebenzigste Weberkehr seines Geburtstages nicht ganz unbeachtet vorübergehen lassen. Kommt noch hinzu, daß man sich einige Freundschaft erlungen hat, so mag die Feier eines solchen Wiegenfestes auch schon ein wenig warm werden. Ich gestehe auch gern, daß alles das ganz ungemein wohl thut, und daß der Hauch der Liebe und Freundschaft für tausend Schmerzen, — und wer hätte diese nicht zu empfinden? — reichlichst entschädigt. Aber auch diese Entschädigung und die beseligende Freude, die in ihr liegt, sind nicht ohne einen Tropfen Vermuths. Ich habe den Tropfen, den ich zu kosten hatte, in den Ueberschwänglichkeiten des Lobes gefunden, die den Jubilar leicht so hoch emporheben, daß ihm schwindeln möchte. Gott Lob, mir hat trotzdem nicht geschwindelt; denn ich hatte den Muth, bescheiden unter mich zu blicken, um mir des Abstandes bewußt zu werden, den ich an meinem Wiener Ehrentage zwischen Wirklichkeit und Dichtung, zwischen Verdienst und Ueberschätzung bestehen sah. Der Innigkeit aber, mit der ich denen danke, die mir diesen Ehrentag bereitet haben, soll auch diese Erkenntniß keinen Eintrag thun. Eines aber hat mich hoch überrascht. Ich habe fest geglaubt, in der alten Heimath vergessen zu sein; ich habe kaum zu hoffen gewagt, daß sich noch ein paar Grauköpfe im lieben Hessenlande des Brausekopfs erinnern möchten, der auch dort einst im Feuer der Geisterkämpfe gestanden hat. Und wie ist es nun doch so ganz anders gewesen! Auch dort, wo die Fulda rauscht, schlagen mir, das weiß ich jetzt, noch recht viele Herzen entgegen, und es drängt mich, auch ihnen allen ein Wort des Dankes zu sagen. Diese Freundschaftszeichen aus der alten Heimath, aus dem schönen Hessenlande, das ich leider nicht mehr mein

nennen darf, thun doppelt wohl. Ich finde in diesem Gefühle den reichen Lohn dafür, daß alle Herrlichkeiten Oesterreichs, und obwohl ich mich mit meiner neuen Heimath untrennbar und dankesvoll verbunden weiß, nicht im Stande waren und nie im Stande sein werden, mir die hessischen Berge und meine Landsleute von ehedem vergessen zu machen.

Ganz besonders gebührt auch denjenigen hessischen Zeitungen mein Dank, die am 27. Januar 1892 oder aus Anlaß dieses Tages freundlich meiner gedacht haben.

A. Erbert in Wien (Oberdöbling).

Briefkasten.

K. N. Kassel. Mit der Veröffentlichung Ihres uns gütigst zugesandten Aufsatzes wird in der nächsten Nummer begonnen werden.

Dr. H. S. Kassel. Ihr freundliches Anerbieten nehmen wir dankbar an und sehen baldgefälliger Zusendung des Manuskripts entgegen. Auch die in Aussicht gestellten „Lebenserinnerungen“ sind uns sehr erwünscht.

Th. M. Kassel. Wir hoffen in den nächsten Tagen in der Lage zu sein, Ihnen brieflich Auskunft über die fragliche Angelegenheit geben zu können.

J. S. Frankfurt a. M. Wird benutzt. Freundlichsten Gruß.

Dr. P. W. Leipzig. Besten Dank. Wird in der nächsten Nummer gebracht.

Prof. Dr. K. K. Zerbst. Verbindlichsten Dank für die gefällige Zusendung. Die Besprechung behalten wir uns für die nächste Nummer vor.

Th. K. Regensburg. Wie sie sehen, gleich benutzt. War uns sehr willkommen. Die gewünschten Exemplare erhalten Sie gleichzeitig mit dieser Nummer.

v. Sp. München. Wir werden Ihrem Wunsche entsprechen und statten Ihnen für Ihre freundliche Mittheilung unseren verbindlichsten Dank ab.

Kaffee-Handlung J. Berlit, Kassel.

Stets zuverlässig gut und kräftig im Geschmack ist meine seit 11 Jahren eingeführte

Kasseler Mischung,

das Pfund M. 1,70, bei Postpaketen portofrei. Die Kasseler Mischung ist aus guten Java-Sorten hergestellt, die nach holländischer Art geröstet sind.

Ausserdem unterhalte ich ein grosses Lager in rohen und gerösteten Kaffees in allen Sorten u. Preislagen u. stehe ich mit Preislisten u. Proben gern zu Diensten. Postpakete portofr.

Kaffee-Handlung J. Berlit, Kassel.

Hierbei eine Beilage der Verlagshandlung von Emil Roth in Gießen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: F. Z w e n g e r in Fulda, Druck und Verlag von Friedr. Schöel in Kassel.